

# Eine neue Orchesterakademie

Gründungskonzert der baltischen Juniorphonie in der Kieler Petruskirche

Von Oliver Stenzel

**Kiel.** Die Idee, kulturell kompetente Bewohner der Ostseeländer zusammenzuführen, hat in Schleswig-Holstein bereits zu vielfältigen Projekten geführt. Nach dem von Standing Ovations begleiteten Gründungskonzert der Baltischen Juniorphonie am Sonnabend in der gut besuchten Petruskirche darf man das aus deutschen, skandinavischen und osteuropäischen Nachwuchsmusikern bestehende Musikschulorchester zu einem der reizvollsten zählen. Die zwischen 13 und 25 Jahre alten Jugendlichen haben in der vergangenen Woche in Kiel an einer baltischen Orchesterakademie

teilgenommen, in deren Rahmen sie zu einem erstaunlich leistungsfähigen und homogenen Klangkörper zusammengewachsen sind.

Dass man diesem mit Rainer Kraatz, dem Vorsitzenden der für die Gründung mitverantwortlich zeichnenden Musikfreunde Kiel, ein langes Bestehen wünschen möchte, versteht sich nach dem musikalischen Eröffnungszug von selbst. An ihren Instrumenten quasi gemeinsam atmend entwickeln die 54 Musiker hier einen angenehm temperierten Orchesterklang, setzen die Architektur von Alexander Glazunovs *Variationen g-Moll op. 97* plastisch um und wahren Transparenz auch in den dichten

Passagen des Werkes. Mit seiner positiven Ausstrahlung am Pult und seinem zugleich fordernden Dirigat scheint Vladimir Yaskorski genau der richtige Maestro, für diese Form der praktischen kulturellen Bildung zu sein.

Tatsächlich bildet die Juniorphonie mit den Worten von Kultur- und Europa-Ministerin Anke Spoorendonk das „symbolische Herzstück“ des von ihr initiierten „Jahrs der kulturellen Bildung“. Mit dem ersten Satz aus Felix Mendelssohn Bartholdys *Violinkonzert d-Moll* verleiht der Klangkörper dem Grußwort der Ministerin musikalischen Nachdruck. Neben dem vital und dynamisch aufspielenden Or-

Ein anspruchsvolles Programm hatte Dirigent Vladimir Yaskorski einstudiert – hier eine Aufnahme von den Proben.  
Foto Nickolaus



chester beeindruckt hier die erst 15-jährige Mariia Lishaeva aus Kiels Partnerstadt Kaliningrad, die ihren Solopart konzentriert wie facettenreich umsetzt und ihr Instrument mit virtuoser Grifftechnik und schön dosiertem Vibrato erstaunlich reif klingen lässt.

Mit Elgars kraftvoll und klar umgesetzter *Serenade e-Moll op. 20* überzeugt die von Yaskorski weiter inspiriert ge-

führte Juniorphonie danach ebenso wie mit Nielsens *Kleinen Suite a-Moll op. 1*, bei der stellenweise deutlich wird, dass ein solches Programm in einer Probenwoche einzustudieren eine echte Herausforderung ist. Piazzollas *Libertango* als Zugabe reißt die begeisterten Hörer von den Bänken. Großer Applaus für ein Projekt, das im kulturellen Jetzt ebenso wertvoll wie nötig ist.